

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Aussträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühren für die 3spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 13 1/2 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserats entgegen. Anzeigen-Nachnahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nächste Woche beginnt das neue Schießjahr der hiesigen Garnison. Wir warnen vor unvorsichtiger Annäherung an die Schusslinie, insbesondere vor dem Betreten der Promenade am hinteren Gotthardsteich während des Schießens. Eine rote Fahne auf dem Kugelfang ist das Zeichen, daß geschossen wird.

Merseburg, den 10. November 1890.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche im hiesigen Orte ist wieder erloschen. In Folge dessen wird die unterm 29. August cr. angeordnete Orts- und Thur-Sperre nunmehr aufgehoben.

Schaffstädt, den 10. November 1890.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande der Rübenbaugesellschaft hiersebst ist erloschen.

Lützen, den 10. November 1890.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Schmidt in Büßleben ist erloschen.

Höcken, den 11. November 1890.
Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 12. November 1890.

Der socialistische Zukunftsstaat.

I. Das technische Jahrhundert und die Socialdemokratie.

Seit hundert Jahren hat die Kultur Menschheit die größten Anstrengungen gemacht, die Erfindung der Verwendung des Dampfes als treibende Kraft nach allen Richtungen hin auszunutzen. Jedes Jahrzehnt brachte neue Erfindungen hervor, um die Produktionskraft, die Erzeugung von Gütern, zu steigern. Das ganze wirtschaftliche Leben nahm eine andere Gestalt an. Der Verkehr wurde in ungeahnter Weise beschleunigt, die alte Schachtigkeit der Bewohner hörte auf, Massen von Menschen strömten nach den neu geschaffenen Fabrikorten hin; überall, wo die Möglichkeit des Gebrauchs von Maschinen war, hörte der Kleinbetrieb, die Handarbeit, welche den Rohstoff in fertige Waaren verwandelte, auf und ging die Herstellung ins Große. Was früher eine geschickte Hand in mühsamer Arbeit herstellte, das bezorgten jetzt viele Hände, von denen jede nur Theilarbeit an der Waare verrichtete. So hat die Schuhfabrik für jede Art der Verrichtung, für das erste Bearbeiten des Leders, für das Zuschneiden, für das Steppen etc. ihr besonderes Personal, und daneben giebt es Fabriken, die den Rohstoff nur bis zu einem gewissen Grade bearbeiten, Halbfabrikate herstellen und die Fertigstellung der Waare, so wie sie der

Konsument braucht, anderen Fabriken oder dem Kleinbetriebe überlassen z. B. Fabriken, die nur das Oberleder in den verschiedenen Größen und Formen für Schuhe herstellen und es an die Schuhmachermeister verkaufen.

Wie jede große Umwälzung, so hat die friedliche in der Technik, vereint mit vermehrter Arbeitstheilung, nicht eitel Glück in die Welt gebracht. Durch die Verchiebung der gesellschaftlichen Ordnung sind viele Menschen in eine neue Art von wirtschaftlicher Abhängigkeit verkehrt worden. Bei der alten Wirtschaftsweise waren diejenigen, welche die Arbeit an einer Waare verrichteten, auch im Besitze der Produktionsmittel dazu, also namentlich aller erforderlichen Werkzeuge. Der Messerschmied hatte sein eigenes Haus, darin seine Werkstatt mit allem Zubehör, er kaufte seinen Stahl und konnte selbst im Preise und nach der Güte seiner Arbeit seinen Verdienst ungefähr bestimmen. Die Maschinen, welche heute die Messerlingen viel schneller und viel billiger herstellen, die Nietenapparate, die Arbeitsmühle des Großbetriebs kosten hohe Summen und können daher nur im Besitze verhältnismäßig weniger Menschen sein. In dem Maße, wie der Fabrikbetrieb den Kleinbetrieb aufgekauft hat, hat auch eine Trennung der Arbeitskraft von dem Besitze der Produktionsmittel stattgefunden. Der Weber kaufte früher das Garn von den Bauernfrauen auf, die es in den Winterabenden spannen, und setzte das fertige Gewebe selber ab. Heute liefert ihm die nächste Fabrik den Rohstoff und bestift er ohne eigene Kundschaft nur noch seinen Handstuhl, wenn er nicht schon genöthigt war, in einer mechanischen Weberei Arbeit zu nehmen.

Bei dem alten Messerschmied, dem alten Weber, befand sich Nachfrage und Angebot ungefähr im Gleichgewicht, er konnte beides übersehen, und es war eine Hauptaufgabe der Wirtschaftspolitik des Staates, dafür zu sorgen, daß aus dem Mangel an Verbrauchsgegenständen keine Nachteile für die Allgemeinheit (Theuerung, Hungersnoth etc.) entstehen. Bei der heutigen Schnelligkeit des Verkehrs und der Reichheit der Massenproduktion werden umgekehrt leicht zeitweise mehr Waaren erzeugt, als Abnehmer dafür da sind; in Folge dessen haben wir in rascherer Wiederkehr, als in früheren Jahrhunderten, Handelskrisen erlebt, Handelskrisen von viel größerem Umfang und schärferer Wirkung, da sie sich auf eine viel größere Anzahl von Menschen erstrecken. Das Schicksal der Maschine bestimmt das Schicksal Tausender von Menschenhänden, feiert sie, so feiern auch die Menschenkräfte, die sie bedienen. Ein Zweig der Industrie, der leidet, zieht den andern in Mitleidenenschaft. Mit dem Wechsel der Production wechseln Arbeits- gelegenheit und Verdienst des Arbeiters. Der Arbeiter, der nur seine Arbeitskraft und keine Produktionsmittel besitzt, fühlt die Unsicherheit seiner Existenz und fürchtet, beim Verlust der Arbeit auf der Suche nach neuer Thätigkeit schleichender Hungersnoth zu verfallen. Jeder Rückschlag vermehrt die Zahl der Unzufriedenen

außerordentlich, zumal mit dem Kulturfortschritte, der wirtschaftlich neben dem Reichthum in der Gütererzeugung, in der Verbilligung und Verallgemeinerung des Gütergenusses besteht, die Bedürfnisse und die Ansprüche an Glück und Wohlfinden in den breiten Massen gewachsen sind.

Aus dem Unbehagen, welches somit die hastige, alles Neue mit steigender Begier ausbeutende Betriebamkeit, die sicherhaften Kräfteanstrengungen der Güterproduction nach und nach erzeugen mußten, ist die Socialdemokratie entstanden. Der Geselle der alten Zeit war auch nur Arbeiter d. h. ohne den Besitz der Produktionsmittel, die außer der Arbeitskraft zur Herstellung der Waare seines Berufs erforderlich sind. Aber er durfte hoffen, dereinst als Meister eine eigene Werkstatt zu errichten, die Abhängigkeit abzuschleifen und selbstständig zu werden. Heute kann ein Weber Textilindustrieller, ein Schmied Eisenhüttenbesitzer, ein Schlosser Maschinenfabrikant nur werden, wenn er von Haus aus über ein ansehnliches Vermögen verfügt oder wenn er mit ungewöhnlicher, das Mittelmaß überschreitender Intelligenz begabt ist und sich durch Fleiß und Ausdauer emporarbeitet. In die Arbeiterklassen, deren Interesse am Lohne hängt, der bald steigt, bald fällt, je nach der sog. Coniunctur (der Lage des Weltmarkts), und die nur eine kümmerliche Aussicht auf Selbstständigkeit haben, ist allmählich das Gefühl eines tiefen Gegensatzes zwischen Besitz und Arbeit und damit auch die Sehnsucht nach einer Zukunft gedungen, welche diesen Gegensatz aufhebt und die Unsicherheit der Existenz des Arbeiters beseitigt.

Manche glauben, die Socialdemokratie sei ein reines Kunstprodukt, das nicht entstanden wäre und nicht bestehen könnte ohne fortgesetzte Wählerreien politischer Agitatoren. Wir halten das für einen schweren Irrthum, der eine wirksame Bekämpfung der Socialdemokratie ausschließt. Das Deutsche Reich hat in einer zweifellos großartigen und in ihrer Art für andere Nationen Vorbildlichen Reformgesetzgebung anerkannt, daß der Arbeiter gegen die Nothlagen und Wechselfälle des Lebens der staatlichen Fürsorge bedarf, und daß sein Streben nach einem größeren Maße wirtschaftlicher Freiheit, nach einem Schutze in der unsicheren Existenz des Daseins bei der Arbeit der ganzen Familie mit fremdem Stoff und fremden Werkzeugen, berechtigt ist. Die Socialdemokratie steht trotzdem dem heutigen Staate feindlich gegenüber und erwartet Alles von einer radicalen Revolution der ganzen gesellschaftlichen Ordnung, welche mit der Abschaffung alles Privateigentums an Produktionsmitteln zu beginnen hätte. Wir werden weiter untersuchen, wie sehr sie hierin irrt, wie falsch ihre Verheißungen an die Arbeiter, wie kulturfeindlich ihre letzten Ziele, wie ganz und gar phantastisch und unausführbar ihre Vorstellungen von dem socialistischen Zukunftsstaate sind.

† Eine wichtige Frage zur Invaliditäts- und Altersversicherung.

In welcher Weise können Personen, die als unselbstständige Lohnarbeiter bei wechselnden Arbeitgebern persönliche Dienstleistungen übernehmen, die im § 156 bis 161 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vorbehaltenen Nachweise über ihre vorgesehene Beschäftigung führen?

Die Frage geht Wäscherinnen, Nähterinnen, Wartefrauen und dergleichen Personen an. Es wird genügen, wenn die nach § 161 des Gesetzes zuständige untere Verwaltungsbehörde beschneidet, daß die betreffende Person während der nach §§ 156 und 157 in Betracht zu ziehenden Zeiträume als Wajchfrau, Nähterin u. thätig gewesen ist. Einer nützeren Feststellung der einzelnen Tage und der Arbeitgeber, bei welchen diese Personen an den einzelnen Tagen beschäftigt gewesen sind, wird es wohl nicht bedürfen. Diese Einzelnachweise für einen zurückliegenden fünf- bzw. dreijährigen Zeitraum werden in den meisten Fällen von unsähdigen, für kurze Fristen bei wechselnden Arbeitgebern beschäftigten Arbeitern überhaupt nicht geführt werden können. Würden sie trotzdem für erforderlich erachtet, so würden voraussichtlich für die Mehrzahl der gedachten Arbeiter die Wohlthaten der Uebergangsbestimmungen des Gesetzes überhaupt nicht fühlbar werden. Wir glauben kaum, daß die Vorstände der Versicherungsanstalten oder das Reichsversicherungsamt bei Prüfung der von uns für ausreichend erachteten Bescheinigungen der unteren Verwaltungsbehörden im Allgemeinen eine abweichende Stellung einnehmen werden und zwar umsoweniger, als bei den Beratungen des Gesetzes im Reichstage ohne Widerspruch hervorgerufen worden ist, es solle bei Prüfung der Frage, ob die nach §§ 156 bis 161 des Gesetzes vorgeschriebenen Nachweise erbracht seien, nach billigem und wohlwollendem Ermessen verfahren werden.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 12. Nov. Kaiser Wilhelm konferierte am Dienstag im Neuen Palais bei Potsdam mit dem Kultusminister von Gohler, sowie mit dem Contreadmiral Hollmann und empfing alsdann den kommandierenden General von Lewinsky aus Strassburg. Nachmittags erhielt der Kaiser den Generalleutnant Hann von Weßhern Audienz, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters überbrachte und außerdem den Director im Reichspostamt Dr. Fischer. Später begab sich der Kaiser nach Berlin und konferierte dort längere Zeit mit dem Reichskanzler von Caprivi. Abends wohnte der Monarch einer Sitzung des Landesökonomiekollegiums im Landwirtschaftlichen Ministerium bei und entsprach dann einer Einladung des Ministers Frhr. von Lucius zum Diner. Der Kaiser unterhielt sich mit verschiedenen der anwesenden Herren und gab wiederholt seinem warmen Interesse für die Landwirtschaft Ausdruck, deren Wichtigkeit sowohl er selbst, wie die Regierung anerkenne. Heute Mittwoch findet im Weißen Saale des Berliner Schlosses die Landtagseröffnung statt. Am Donnerstag begibt sich der Kaiser zur Jagd nach Besslingen.

Der zukünftige Generalgouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr von Soden, ist in Jauzibar eingetroffen und wird nach und nach alle Stationen des deutschen Küstengebietes besichtigen.

Das Landökonomiekollegium in Berlin beschäftigte sich am Dienstag mit den landwirtschaftlichen Vorkursen und dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen und faßte Beschlüsse, welche die Förderung beider Einrichtungen erstreben.

Die Arbeiterschutzkommission des Reichstages begann am Mittwoch die Beratung der Bestimmungen über die Arbeitsordnung, welche eine sehr umfangreiche Debatte veranlassen, namentlich über die Vorschrift, daß die Arbeiter über die Arbeitsordnung gebört werden sollen. Mittwoch wird die Debatte fortgesetzt.

In Birmasens in der Pfalz ist ein Ausstand der Schuhmachergesellen

ausgebrochen. Die Fabrikanten habe jede Unterhandlung mit den Gesellen abgelehnt, und erklärt, daß die von letzteren angeforderte Fabrikordnung aufrecht erhalten würde.

Die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Vialig-Biala und Steinbruch ist nunmehr auch in die Schlachthäuser zu Sagan, Sprottau, Lauban und Tauer widerruflich gestattet.

Die Postprediger Stöcker und Schrader werden vorläufig noch einige Zeit im Amte bleiben, wenn auch die Abschiedsgesuche vom Kaiser tatsächlich genehmigt sind. Herr Stöcker hat ein zweites Schreiben an die Kirche gerichtet, in welchem er sich bereit erklärt, bis zum Amtsantritt seines Nachfolgers seine Obliegenheiten weiter zu verrichten. Herr Schrader tritt erst im April aus dem Amte.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier wird aus Bochum berichtet, daß auf den meisten Zechen der gegenwärtigen Nachfrage nicht genügt werden kann. Einige Marken sind sogar sehr knapp, namentlich Kokssteine kaum zu haben.

Oesterreich-Ungarn. Die Erzherzogin Marie Valerie von Oesterreich, die in diesem Sommer vermählte jüngste Tochter des Kaisers, ist an den Marnen erkrankt. Das Leiden tritt indessen nicht bössartig auf und ist eine halbtägige Heilung zu erwarten. — Im erzbischöflichen Palais in Wien haben am Dienstag Konferenzen der österreichischen Bischöfe begonnen, denen auch Fürstbischof Kopp von Breslau, dessen Diözese auch österreichisches Gebiet umschließt, beiwohnt. Die Konferenz beschäftigte sich in erster Reihe mit der Schulfrage, dann aber auch mit den übrigen Fragen der inneren Politik.

Rußland. Der russische Thronfolger ist von Triest in Patras in Griechenland eingetroffen und von den Behörden empfangen. Ueber Olympia, Epidaurus und Mycene reist der Prinz nach Athen, wo er längere Zeit bleiben wird.

Belgien. Die große Arbeiterdemonstration in Brüssel zur Gunsten der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes, welches Belgien noch nicht besitzt, ist in guter Ordnung verlaufen. 10000 Personen nahmen an dem Umzuge teil. Eine Petition wurde dem Bürgermeister Buls zur Befürwortung übergeben, welcher indessen sofort erklärte, er sei zwar für Erweiterung des bestehenden, aber gegen das allgemeine Wahlrecht.

Italien. Ministerpräsident Crispi ist in Palermo auf Sicilien eingetroffen, wo er heute Mittwoch eine politische Rede halten wird. — Im Eden-Theater in Rom fand ein wenig beachtetes Banquet der Radikalen gegen den Dreibund statt. — Der Kronprinz von Italien wurde am 11. November, seinem 21. Geburtstage großjährig. Zahlreiche Gratulationen, darunter auch von Kaiser Wilhelm, ließen ein.

Frankreich. Nach Meldungen aus Rosario kam es bei den dortigen Wahlen zu Ruhestörungen. Einige Personen wurden getödtet und verwundet. — Die Zollkommission der Kammer beschloß folgende Zollsätze pro 100 Kilo für Ähren, Rüge und Ferkel 10 Fres., für Räder 12 Fres., für Mutterschafe und Böde 15 1/2 Fres., für Lämmer, die weniger wiegen als 8 Kilo 11 1/2 Fres., für Schweine 10 Fres., für Ferkel, weniger als 15 Kilo Gewicht 11 1/2 Fres. — Bei Paris fand ein Pistolenduell zwischen den Abg. Laguerre und Devoulede statt. Beide Heißsporne schossen ein paar Scher in den Horizont.

Großbritannien. Ueber die Abgrenzung der deutschen und englischen Gebiete im Hinterlande von Kamerun dürfte demnächst auf Grund neuer deutscher Vorschläge, welche in London zwischen Lord Salisbury und Graf Hatzfeld durchberathen und von England im Prinzip angenommen wurden, eine Vereinbarung getroffen werden. — In Glasgow haben umfangreiche Arbeiterkrawalle stattgefunden. Militär mußte einschreiten und die Ruhe wiederherstellen.

Provinz und Umgegend.

† Querfurt, 9. Nov. Gestern feierte, wie schon kurz mitgeteilt, das Fürstbischöfliche Ehepaar hier im Kreise seiner 16 Kinder, Enkel und Urenkel unter großer Theilnahme der Bürgerschaft die goldene Hochzeit. Dem Subel-

paare ist vom Kaiser eine Denkmünze mit dem Bilde des Kaiserlichen Paares und von der hiesigen Schützengesellschaft, bei welcher Herr Rühl 50 Jahre Mitglied, — letzterem ein Ehren-diplom verliehen. Der geschmackvoll gearbeitete Brautkranz in Gold stellte 16 aufrechterstehende und eine geknickte Aehre dar. Ein Kind ist nämlich gestorben.

† Halle, 12. Nov. Wie wir von gut unterrichteter Stelle hören, ist es den hiesigen, von gewiegten Berliner Kriminalbeamten unterstützten Polizeiorganen trotz unausgesetzten Bemühens noch immer nicht gelungen, daß über dem bodenloserechen Diebstahl in der Stadthauptkasse ruhende Dunkel aufzuklären. Wir können es deshalb wohl verstehen, daß der von diesem Diebstahlsstück in erster Reihe betroffene Kassenbeamte, dem noch vor wenigen Wochen anlässlich seines Amtsjubiläums von seiner Behörde, von Kollegen und Freunden vielfache Beweise der Hochachtung zu Theil geworden sind, schwer niedergedrückt wird, müssen es aber mit um so größerer Freude begrüßen, daß diesem bewährten Beamten von Freunden und Bekannten dadurch ein neuer glänzender Beweis des unbedingtesten Vertrauens gegeben worden ist, daß dieselben eine nicht unbedeutende Summe Geldes aufgebracht haben, um diese als Belohnung für Ermittlung des Diebes dem Magistrat zur Verfügung zu stellen. (Holl. Ztbl.)

† Naumburg, 11. Nov. Zu den Aufgaben, die sich der Zweigverein des evangelischen Bundes gestellt hat, der vor drei Jahren durch eine Verbindung von Männern aus Naumburg und Porta entstand, gehört auch die Veranstaltung von Unternehmungen, durch welche alljährlich der 10. November, des großen Reformators Geburtstag, gefeiert wird. Auch in diesem Jahre hat man in der Hinsicht einen überaus günstigen Griff gethan. Wie voriges Mal das Lutherfestspiel weit und breit Theilnehmende in großer Zahl zusammen führte, so auch gestern und heute. Die ehrwürdige hoffentlich bald ihrer Auferstehung in neuer Schöner entgegenstehende St. Wenzelskirche barg so viele begeisterte Hörer des Lutheroratoriums von L. Meinardus, daß jeder Platz besetzt war. Es muß demgegriffen Meister zur hohen Befriedigung gereicht haben, durch die Leitung seines großartigen Wertes in seiner Art im Helligthum als ein Priester des Herrn zu walten, wie denn jedermann weiß, daß er mit seiner Künstlerkraft ein fündlich gläubiges Gemüth verbindet, dem er an der Nachfeier des zweiten Festabends durch das Befenntniß Ausdruck gab, daß er sein Longemalde unter innigem Gebet geschaffen. Die fremden Künstler: Herr Kammerjänger Perron als Luther, Herr Kammerjänger von der Wahlen als Justus später als Karl V., Herr Gunstberger und Heusche als Glapio und Gutten, Frunsberg und Friedrich der Weise, Fräulein Wüsch als Katharina und Frä. Hohenschild als Martha thaten ihr Bestes, und in Darstellung der überaus schwierigen, große Sicherheit und gewaltige Stimmittel fordernden Chöre hat Naumburg sich geradezu selbst übertraffen.

† Naumburg, 11. Nov. Ein Kirnmes-reisender unserer Stadt hatte am Sonntag den Weg zu dieser Feier nach Fl. genommen und kehrte erst in später Stunde und in feuchtschölicher Stimmung, gegen die rauhe Abendluft durch einen dicken Ueberzieher geschützt, nach Hause zurück. Doch ob das vorher schon in anderer Gestalt auf ihn eingewirkte nasse Element, auch jetzt noch eine besondere Anziehungskraft ausübte, darüber schweigt die Fama; nur soviel ist bekannt, daß der Bedauernswerthe plötzlich in dem vor dem Dorje gelegenen Teich fast bis zum Halbe im Wasser steckte. Soweit er nun die stürmisch fliehende Stimme schick, es glückte ihm nicht, einen menschlichen Retter herbeizulocken. Nur wie zum Hohn übertröte der im Wirthshaus aufgepöbelte Rheinländer seine schwachen Hilferufe. Doch obgleich er keinen Boden fühlte, so merkte der Berunglückte mit seinem plötzlich sehr klaren Verstande, daß er nicht weiter saß, sondern der oben zugeknöpfte Ueberzieher sich unten wie ein Ballon aufblähte und ihn als Rettungsgürtel trug. Er versuchte mit der Hand sich an rettende Ufer zu schaukeln — und siehe es gelang. So wurde der Ueberzieher ein Lebensretter.

† Erfurt, 9. Nov. Gestern trat durch die in der Vorfüerkirche vollzogene Taufe der

israelitische Bankier Löwenstein (in Firma Lamm u. Löwenstein) zum Christenthum über.

† Erfurt, 12. Nov. Auch in Erfurt wurden die Socialdemokraten trotz der heftigsten Agitation geschlagen. Die liberalen Kandidaten wurden gewählt. — Ein socialdemokratischer Parteitag für Thüringen soll am 16. November in Erfurt stattfinden.

† Magdeburg, 12. Nov. Wegen des Abdrucks des Heine'schen Weberliedes in der Magdeburger „Volkstimme“ ist gegen den Redacteur dieses socialdemokratischen Blattes ein Strafverfahren wegen Gotteslästerung und Majestätsbeleidigung eingeleitet worden.

† Kl. Wanzleben, 10. Nov. Ein Ueberfall, der sich vorgestern Abend hier zutrug und Zeugniß von einer unglaublichen Rohheit ablegte, ist von den traurigsten Folgen begleitet gewesen. Die in der Zuderfabrik beschäftigten in noch jugendlichem Alter stehenden Arbeiter Wille, Jagemann und Dunkel verließen um 10 Uhr Abends die Fabrik und sagten, sie würden den Ersten, der ihnen begegnete, niederschlagen. Sie überfielen denn auch den nichtsahnend seines Weges nach der Kaserne gehenden Arbeiter Huprecht, der als ein ruhiger und ordentlicher Mann bekannt ist, und erhielt derselbe von einem der drei rohen Burischen einen Schlag mit einer Latte, an welcher sich ein großer Nagel befand, über den Kopf. Der Nagel drang tief in den Kopf ein und führte den sofortigen Tod des Huprecht herbei. Eine Frau, welche den ganzen Vorfall aus einiger Entfernung mit angesehen hatte, schlug sofort Alarm, von den herbeieilenden Personen wurden denn auch die drei Burischen, welche sich in einem Keller versteckt hatten, bald aufgefunden. Heute fand die Ueberführung derselben in das Gerichtsgewängnis zu Wanzleben statt. Daselbst erhalten sie zu. die bewiesene Rohheit eine ganz exemplarische Strafe.

† In Harzburg nehmen die verbrecherischen Brandstiftungen jetzt überhand. In der Nacht zum Montag fanden wiederum zwei Brände statt, von welchen einer die Postagentur bedrohte. Eine zwanzig Mann starke freiwillige Bürgerwache durchwacht jetzt Nacht für Nacht die Straßen. Die Polizei sühndet scharf auf die Brandstifter, von welchen zur Zeit noch jede Spur fehlt.

† Leipzig, 10. Nov. Am heutigen 80. Geburtstag des Reichsgerichtspräsidenten v. Simfon wurde diesem von einer Deputation, bestehend aus dem Ober-Reichsanwalt, dem Reichsgerichtsrath Meißner und Justizrath Buxenius, eine Adresse mit sämtlichen Unterschriften der Reichsgerichtsräthe, Reichsanwälte und Rechtsanwälte beim Reichsgericht überreicht.

† Dresden, 11. Nov. In einer Dresdener Fabrik machte eine Abtheilung von Arbeitern am Sonnabend desahls Streite, weil der Arbeitgeber einige Arbeiter hatte verhaften lassen, welche sich erwiesenermaßen bedeutende Veruntreuungen hatten zu Schulden kommen lassen. Man sollte so etwas kaum für möglich halten.

† Raffel, 10. Nov. Die Bindholzfabrik von Stahl & Mölle ist in vergangener Nacht abgebrannt. Das Feuer entstand durch Selbstzündung der Bindwaaren. Große Vorräthe sind zerstört, Menschen aber glücklichweise nicht verunglückt.

Bermischte Nachrichten.

* (In der Berliner Hofgesellschaft) wird, wie mehrfach aus Kreisen derselben bekannt, auch der bevorstehende Winter nicht so viele und glänzende Feste und Vergnügungen bringen, wie solche vor der Hoftrauer in jedem Jahre festzustellen waren. Der Hauptgrund hierfür, darin zu suchen sein, daß die kaiserliche Familie wegen der bevorstehenden Niederkunft der Kaiserin den Winter über in Neuen Palais bei Potsdam wohnen bleiben wird, was zur Folge hat, daß auch die große Zahl der Hofdamen, welche in Potsdam Dienstwohnungen haben, dort verbleiben. Aber auch die Zahl der ersten aristokratischen Familien, in welchen sich die Söhne und Diner oft jagten, hat sich von Jahr zu Jahr vermindert. Während ein Theil Berlin ganz und gar verlassen hat, hat sich ein anderer, vom Geräuße mehr und mehr zurückgezogen. Auch die Vertreter der fremden Staaten arrangiren gegenwärtig nicht mehr so glänzende Festlichkeiten wie früher.

* (Die sittliche Verwahrlosung eines Theils der Berliner Jugend) wächst ins Unerwartete. Die „Post“ berichtet folgende erschreckende Fälle: In dem ersten handelt es sich um die Aufhebung einer jugendlichen Diebesbande. Es wurden vier Burischen im Alter von 12 bis 13 Jahren verhaftet, die sich des Bandenbiefstahls

schuldig gemacht haben, eines Verbrechens, welches bei voller Strafmündigkeit mit Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren bedroht ist. Die jugendlichen Verbrecher haben im Sitzen der Stadt zahlreiche Läden, Ladeneingänge und Schaufenster geplündert. Das Haupt der Bande durfte nicht verhaftet werden, weil es erst zehn Jahre alt ist, und somit auch die bebingte Strafmündigkeit noch nicht erlangt hat. Noch weit schlimmer liegt der zweite Fall. Eine Mutter sand an ihrem zwölfjährigen Knaben eine Krankheit, deren Art wir hier nicht näher bezeichnen können. Die in Folge dessen angeordneten Ermittlungen führten zu einer Entdeckung, deren Einzelheiten nicht wiedergegeben sind. Es zeigte sich, daß ein neunzehnjähriger Diener wandelt und von mindestens 20 Burischen im jugendlichen Alter wiederholt befehligt wurde, von einzelnen sogar sehr häufig. Das genannte Blatt versichert ausdrücklich, daß es nicht übertrieben ist.

* (Hinter Schloß und Riegel) befanden sich in Berlin am ersten Tage dieser Woche 4094 Männer, 593 Weiber und 4 Sänglinge. Allein im Diabiter Untersuchungsgefängnis waren 1060 Personen interniert, gegen 794 am gleichen Tage des Vorjahres.

* (Fürst Bismarck's Pathé). Am 29. November Mittags 12 Uhr findet auf der Wetz des „Sultan“ in Stettin der Stapelauf des für die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft in Bau begriffenen Doppelschrauben-Schnell-Dampfers „Fürst Bismarck“ statt. Fürst Bismarck will auf der Rückreise von Berlin nach Friedrichsruhe in Stettin eintriften und den Laufzeit persönlich vollziehen.

* (Eine wenig geschmackvolle Reklame.) Auf dem Bahnhofe zu Lille in Frankreich entbeden die Beamten in einer Kiste vier Menschenleichen. Man schleppte den Bestiger der Kiste herbei, und die Beförderer hatten Mühe, den Würder vor der wüthenden Menge zu schützen. Da begann eines der Opfer kläglich zu schreien, und man sprang man diesem zu Hilfe, und entdeckte, — daß man kunstvolle Marionetten vor sich hatte, deren Bestiger ein Baugerebner war, der eine so wenig geschmackvolle Reklame erfunden hatte.

* (Nicht bestätigt!) Ein Gerücht, das der Aufstärker, der verheiratete Londoner Frauenmörder, sei in Person eines englischen Arztes verhaftet, hat sich nicht bestätigt.

* (Eine Kasse um 400000 Mark.) In London wurde dieser Tage die 22. Annual-Ausstellung abgehalten. Es waren nahezu 600 Kassen aufgestellt. Bei einem der Thiere war der Preis mit 20000 Pfund Sterling, also gleich 400000 Mark, angegeben. Ein Kaufstübhaber hat sich aber nicht gemeldet!

* (Häufliche und Verbrechen.) Bei einem Neubau in Hamburg ist ein Baum erschrecklich eingestürzt und hat unter seinen Trümmern drei Personen erdrückt. Der Unglücksfall ist durch Hinansteigen zu schwerer Bausteine verursacht. — Ein achtjähriger Knabe in Großsanden bei Westerbek hat die vierjährige Tochter eines Landwirths in's Wasser geworfen. Die Wiedererrettende hat der junge Verbrecher durch Schläge auf den Kopf getödtet. — Bei Taunton (England) fand ein Zusammenstoß zwischen zwei Güterzüge statt, in welche dann zum Ueberfluß noch ein Personenzug hineinfuhr. Vier Personen sind todt, 12 schwer, 20 leicht verwundet. — * (Beschlagnahme.) In der Expedition des socialdemokratischen Berliner Volksblatt find 33 180 Exemplare des socialdemokratischen Organisationsentwurfes und Parteiprogrammes von Seiten der Polizei beschlagnahmt worden, weil auf denselben die Angabe des Verlegers fehlte.

Anzeigen.

Versteigerung.

Sonnabend, den 15. November cr., Vormittags 10 Uhr versteigere ich freiwillig im Auftrage des Vormundes, des Stellmachermeyster Mandler hier in der Behausung des Letzteren, Neumarkt Nr. 26

eine große Parthie Möbel, Stellmacherhandwerkzeug, Nutzholz, 1 Wäschherolle, Betten u. dergl. mehr.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Sonnabend, den 15. Nov. cr., Nachmittags 3 Uhr

sollen auf der Halle - Weissenfels - Eckardsberga-Provinal-Gebäude von Station 13.2 bis Station 16.0 circa 15 Stück abgestorbene Waldbäume öffentlich nach Weisgebote verkauft werden.

Der Verkauf bezieht am Nummerstein 13.2 am Schloßparken Ghauffebause. Merseburg, den 8. November 1890. DerChaussee-Aufseher Beer.

Göcke & Franke

Agentur: u. Commissionsgeschäft. Weissenfels a. S. Friedrichsplatz Nr. 8

empfehlen sich zum An- u. Verkauf von Grundstücken jeder Art sowie Beschaffung von Capitalkien und Hypotheken.

Für Gastwirthe passend!

Ein gut erhaltener Flügel, stark im Tone, preiswerth zu verkaufen. Näh. in der Krebl.-Expd.

Vorbereitungsanstalt

für die

Postgehülfen-Prüfung. Kiel, Ringstrasse 55.

Junge Leute werden für obige Prüfung sicher vorbereitet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich den vollen Pensions-u. Unterrichtspreis zurück. Bisher bestanden 703 meiner Schüler die Prüf. Es ist die älteste, billigste und grösste Anstalt in Deutschland. Katholisch. Unterr. wird v. d. Herrn Ortsgeistlichen erteilt. Beginn des neuen Cursus am 6. Januar 1891.

Zur weiteren Auskunft ist gerne bereit J. H. F. Tiedemann, Director.

Frischen Schellfisch, Frische Seezunge, Rügenwalder Gänsefett. C. L. Zimmermann.

Frische Pfann- u. Spritzkuchen empfiehl

Albert Büchschuss. Halleber Straße 13. El. Ritterstraße 13.

Stottern

heilt schnell u. gründlich die Carl Denhardt'sche Anstalt in Dresden-Blasewitz (früher C. Denhardt senior). Bestehe Sprachheilanstalt Deutschlands. Erfolge anerkannt durch Ordensverleihung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I., die Königl. Preussische Inspection der Infanterieschulen, das Kaiserliche General-Postamt, ärtliche Autoritäten u. Honorar nach Heilung. Prospeete u. Abhandlung „Das Stottern“ gratis u. franco.

Hypothekengelder

jeden Betrages hat stets anzuleihen. Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.

Ein durchaus tüchtiger älterer

Modelleur

dem reiche Erfahrungen in der

Ofenbranche

zur Seite stehen, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Nur solche die mit guten Zeugnissen versehen sind, wollen sich schriftlich melden.

Buderus'sche Eisenwerke

Eisengiesserei

Main-Weser-Hütte, Station Lollar.

Formulare

zu den Verzeichnissen derjenigen Personen in den Gemeinden, welche zur Invaliditäts- u. Alters-Versicherung heranzuziehen sind, sind vorrätbig in der

Kreisblatt-Druckerei Altenburger Schulplatz 5.

Suche ein junges Mädchen, welches im Besonderen geübt ist; auch können noch einige als Lernende eintreten.

Adolf Schäfer.

Wäschen können noch angenehmer werden. Gr. Sigmundstraße 7, 1 Treppe.

Futterrüben sind billig zu verkaufen Gr. Sigmundstraße 7.

Ein herrschaftliches Haus, seit 12 Jahren erbaut, mit schönem Garten soll sofort zur Feuerversicherungsstake verkauft werden. Annahme günstig. Zu erfragen in der Kreisbl.-Expd.

Letzte Neuheiten in Kleiderstoffen u. Damenconfection

sind in grösster Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu billigsten Preissen

Franz Kiessling, Markt 8.

U nentbehrlich für jeden Arbeitgeber u. Arbeitnehmer.
Hallbauer, Max, Landgerichtsdirector.
Das neue Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung.
 Eine Darlegung des Gesetzes in Gesprächsform für Jedermann.
 Preis 60 Pfg., nach auswärts franco 70 Pfg.
 Diese Ausgabe ist unstrittig die beste und verständlichste aller Ausgaben dieses Gesetzes.
 Für die **Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt** ist dasselbe nur von **uns** zu beziehen.
Paul Steffenhagen's Buchhandlung.

Pianoforte-Handlung
 Gotthardtsstrasse No. 21, Gotthardtsstrasse No. 21,
 empfiehlt
preisgekrönte Pianinos
 nach neuester Construction, sowie solidester Bauart und unübertrefflichster Tonfülle zu Fabrikpreisen, unter sechsjähriger Garantie.
 Reparaturen und Stimmungen, sowie Aufspolieren der Instrumente wird von mir selbst ausgeführt.
 Gebrauchte Instrumente werden in Kauf angenommen. Theilzahlungen gern gestattet.
Hermann Rösch, Instrumentmacher.

Zu Weihnachts-Arbeiten
 zum Brennen oder Bemalen
 empfiehlt diverse Lederwaren als:
 Photographieständer, Photographierahmen, Markenkästchen, Spielteller, Cigarren-Etuais, Blocs, Visites, Schussbücher etc. etc.
 in gespaltenen Rindleder und Schweinsleder;
 sowie zum Bemalen oder Bronzieren diverse Thonsachen als: Wandteller, Basen etc. etc.
Gust. Lots Nachf.

Pianinos
 aus den besten Fabriken Deutschlands verkauft in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen unter fünfjähriger Garantie
Willy Straube, Musiklehrer.
 Reparaturen und Stimmungen werden von fachkundiger Hand besorgt.
 Zeugnisse von Liszt, d'Albert, Friedheim, Siloti, Professor Paul, Riebel, Fadaßohn und vielen anderen Autoritäten, welche die Güte und Billigkeit dieser Fabrikate rühmen, stehen zu Diensten in meiner
Pianoforte-Handlung an der Geisel 2, I.

Emil Plöhn & Co.

empfehl
aparte Neuheiten in
Ballgarnituren
 von 1,50 Mk. an.
Ballfächer
 von 1 Mk. an.
Federfächer in allen Farben
 von 3 Mk. an.
Ballshawls
 von 4 Mk. an.
Concerttücher
 von 2 Mk. an.
Gestickte Ballroben
 von 6 Mk. an.

C. Rich. Ritter,

Gotthardtstrasse 39 I.
 Bedeutendstes Lager neuer und gebrauchter Pianinos, eigener Fabrik, hier am Plage zu mäßigen Preisen.

Spratt's Patent
Fleischfaser-Hundekuchen,
Fleischfaser-Geflügelfutter
 empfiehlt als beste und billigste Futtermittel
Carl Eckardt.

100 Mark
 werden jedem Lungensüchtenden, der nach Gebrauch des weltberühmten Maltosenpräparates nicht sichere Hilfe findet, zugesichert. — Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Luftröhrenkatarrh, Auswurf etc. etc. hören schon nach einigen Tagen auf: von Hunden mit Erfolg angewandt. Maltose ist kein Geheimmittel, sondern wird durch Einwirkung von Malz auf Mais erzeugt. Atteste von den höchsten Autoritäten zur Ansicht. Preis: 3 Flaschen mit Kiste Mk. 4.—, 6 Flaschen Mk. 7.—, 12 Flaschen Mk. 12.—.
Albert Zenkner,
 Erfinder der Maltosenpräparate, Berlin (26).

Gesang-Berein.

Freitag, pünktlich 7 Uhr erste Probe für Chor und Orchester im großen Saale des „Livoli.“
Schumann.

Stadttheater Halle.
 Donnerstag, 13. Nov. Maria Stuart. Trauerspiel in 5 Acten v. Friedr. v. Schiller.

Stadttheater Leipzig.
 Neues Theater. Donnerstag, 13. Nov. Anfang 7 1/2 Uhr. Zum ersten Male wiederholt: Schiller und Lotte. — Altes Theater. Donnerstag, 13. Nov. Anfang 7 Uhr. Mamsell Ritouche.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schweren Leiden mein lieber Sohn unser guter Bruder und Neffe
Alfred Friedrich
 im Alter von 18 Jahren 9 Monaten.
 Mit der Bitte um hilfes Beileid die trauernden Hinterbliebenen.
 Merseburg, den 11. November 1890.
 Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

19 Fort.)

(Nachdruck verboten.)

Am Fuß des Aconquija.

Ein Roman von G. Reuter.

Der Magistrat der Stadt Tucuman, der in aller Eile noch am selbigen Abend eine Stadtverordnetenversammlung abhielt, beschloß: Da dem Gesandten des Präsidenten nicht genügende Ehre erwiesen werde, wenn es an einem gemeinen Werkstage so beiläufig dem Volk übergeben werde, sollte es nun doch bis zu dem im Mai stattfindenden großen Nationalfesttage der Unabhängigkeitserklärung in seiner Weinwandhülle verborgen bleiben. Es stehe ja zu hoffen, daß alsdann die Himmelskönigin, der der heutige Tag nicht genehm gewesen zu sein scheint, sich gnädiger bewiesen werde — zumal im Mai, in argentinischen Herbst, auch keine Gewitter mehr einzutreten pflegten.

So konnte denn ein jeder seine schönen Kleider wieder in den Schrank hängen — der Gouverneur das Concept zu seiner Rede aber ruhig verbrennen. Denn bis dahin war seine Zeit abgelaufen — und wer würde das Ader des Staates Tucuman führen? Die Liberalen oder die Liberalen? Die Unitarier oder die Föderalisten? Oder die seine ringgeschmückte Hand Donna Pastenas? —

Die Geschwister ritten schweigend neben einander durch den feuchten warmen Abend. Aus Busch und Strauch, aus Feldern und Gärten dampfte holder Wohlgeruch. Eise empfand den Zauber der Stunde in stiller, von einer tiefen Behemuth verschleierte Genuß. Im Pauls Stirn lag es wie ein chernes Band, das ihm die Schläfen mit dumpfem Drucke zusammenpreßte. Er hatte seine Vorbereitungen getroffen, hatte sich ein Pferd in einem Rancho vor dem Thor bestellt.

Dort wollte er Pastenia erwarten. Sein Herz klopfte stürmisch, wenn er daran dachte, daß er mit ihr allein in die Nacht der Wälder hinabtauchen sollte und die grünen Bogen hinter ihnen zusammenschlagen würden, wie die Wellen des unermeßlichen geheimnißvollen schrecklichen Oceans.

Er allein mit ihr . . . Der Gedanke war kein Glück, eher ein zuckender Schmerz in allen seinen Nerven.

Es war ihm, als ziehe die Frau ihn in Tiefen hinab, wo ihm Hören und Sehen, Glück und Kummer verschwände. Nur sie allein war da und ihre Schönheit, die immer größer, immer machtvoller wurde — bis auch diese zusammenzuschrumpfen begann und nichts mehr übrig blieb — nicht einmal mehr Schmerz und Reue — nichts als Leere und Dede.

Er schreckte auf. „Hast Du Kopfschmerz?“ fragte ihn seiner Schwester sanfte Stimme.

„Ich glaube,“ sagte er wirr. Sie waren vor ihrem Häuschen angelangt.

„Lege Dich nieder. Ich muß noch hinaus in die frische Luft.“

„Wann kommst Du?“

„In einer Stunde. Lege Dich nur hin und warte nicht auf mich.“

Er lag und wußte es. Es machte ihn noch elender, als er war; trotzdem wiederholte er: „In einer Stunde, Du kannst Dich darauf verlassen.“

Sie nahte sich ihm, um seinen Gutenachtkuß zu empfangen. Er wandte sich ab, als bemerkte er ihre Absicht nicht. Seine Lippen brannten wie Feuer.

Draußen preßte er den Kopf in beide Hände und schloß laut.

Eise öffnete die Thür. „Kann ich nicht etwas für Dich thun?“

Da brach er rücksichtslos auf: „Laß mich in Ruhe!“ warf die Thür dröhnend ins Schloß und schwang sich auf das Pferd.

Einmal riß er am Bügel und als das Thier jäh stand, wäre er fast zurückgekehrt.

„Dah, sie hat Ottenhauen, er wird sie schon trösten,“ lachte er rauch, schlug sich mit der Faust auf die Brust und jagte weiter.

„Im Grunde — was ist's weiter?“ fragte er sich. „Morgen schicke ich einen Boten, der ihr sagt, Don Padilla habe mich gebeten, seine

Fabriken zu besuchen. — Schöne Fabriken — So erfährt sie nichts, bis ich zurückkehre — wenn — wenn ich zurückkehre!“ Er lachte laut auf.

Mitten in seiner Tollheit fiel ihm ein, wie Donna Pastenia höhnen würde, wenn er sich unterstellen sollte, sie zum Weibe zu begehren.

Und — wenn sie sich so unsinnig in ihn verliebt hätte, daß der Gedanke, ihn zu heirathen, wirklich in ihrem Hirn Raum ergriffe — w. lche Hölle ihm bereitet wäre.

Er wußte ganz genau: ein Revolvergeschuß vor die eigene Stirn war das Ende. Vielleicht auch Schlimmeres. Er kannte seine unbezähmbare Heftigkeit.

Plötzlich überkam ihn dazwischen das seltsame Gefühl, es sei alles nur eine Vorstellung seiner Einbildungskraft — ihre Liebe und seine Liebe und die ganze abenteuerliche Reise von ihm und ihr ins Gebirge, und als müßte es geschehen, daß er sie oder sie ihn irgendwo an der Landstraße stehen lasse und davonjage — Oder als müßte eigentlich Rodrigo Magiel an seiner Stelle hier reiten und er habe den armen Knaben um sein gutes Recht betrogen. Dabei ritt er immer weiter.

Ueber seinem Haupte funkelten die Sterne. Nachtvoll und finster starteten die Faden der Sierra in die Nacht. Unter der langen hölzernen Brücke, die dröhnend den Fall der Hüfritte wiedergab, rauschten die träben regengeschwellenen Fluthen des Rio Salí. Am Morgen war derselbe noch ein sanftes klares Flöcklein gewesen, die Ufer von blumigem Gesträuch umsäumt, darin jekt die schäumenden Wellen spülten und nagten, bis sie es wirbelnd fortzuführen vermochten und die ihrer Nester beraubten Vögel mit klagendem Wehegeschrei aufplatterten.

In den Straßen der Vorstadt ging es noch unruhig her. Es konnte kaum Mitternacht sein. Röder war scharf geritten und trockenete sich den Schweiß von der Stirn. Ein Haufe wüsten Volks begegnete ihm.

Er hörte im Vorüberreiten, daß sie in derselben Posada *) zu nächtigen beabsichtigten, wohin sein Weg ihn führte. Er gab seinem Braunen die Sporen, um vor ihnen dort zu sein und wenigstens einen Platz am Boden und eine Decke als Lager zu bekommen. Mehr Bequemlichkeiten waren dort nicht zu finden. Röder hatte diesen Ort gewählt, weil er es vermeiden wollte, von Bekannten getroffen und angesprochen zu werden.

In dem Hause wurde lärmend hin und her geredet. Paul ließ ihn weit hinter sich. Er band sein Thier an einen Pfosten und öffnete die nur angelehnte Thür zu der Schenke. Er trat in einen großen niederen Raum. Der Kalk, mit dem die Wände einft getüncht gewesen, war theilweise wieder abgefallen und lag zwischen schmutzigen Kleidungsstücken, ruhigen Töpfen und Pfannen, Kuhhäuten und einem großen Haufen goldgelber Drangen auf dem von Staub und Unrath bedeckten Leinwandboden. Einem offenen Feuerherd entstieg grauer Qualm und schwebte an der Decke hin, eine überleuchtende Delleampe verbreitete trübes Licht. Hinter den zerbrochenen Fensterscheiben standen bestaubte Flaschen mit grünem, gelbem und rothem Inhalt, daneben Lederriemen, wie sie das Volk braucht, die Sandalen festzuschneiden, und um Wagenräder und Baumzeug auszubessern. Auch Paraguaythee, lange Messer und Schießpulver, die Hauptverordernisse des täglichen Lebens gab es hier zu kaufen.

Der Wirth, ein struppiger Italiener, der früher Arbeiter in Röders Fabrik gewesen war, lauerte am Feuer und hörte stumpfsinnig mit einer Eisenklinge in den Flammen, damit sie das Wasser in einem Kessel zum Sieden bringen sollten. Ein großer schmutziger Tisch, welcher Reste von Tabak und Flüssigkeiten aufwies, stand in der Mitte der Stube. Daran saß auf einem Holzschemel, vom Schlaf überwältigt, eine Frau. Sie hatte ihre Ellbogen auf den Tisch gestützt, der Kopf war ihr in die Hände gesunken. Vor ihr auf den Tisch in eine Decke gewickelt, eine zweite unter den Kopf gelegt, schlief ruhig und

*) Posada = Wirthshaus.

sanft ein Kind, ein kleines Mädchen, auf dessen Gesichtchen der Schein der Delleampe fiel. Weich lag das braune Haar um die weiße Stirn und die runden blühenden Wanglein.

Die Mutter hatte es davor behüten wollen. daß es bei einer heftigen Bewegung im Traume auf dem unsicheren Lager Schaden leide.

Aber sie mußte sehr ermüdet sein, denn sie wachte nicht auf, als Paul verwundert näher trat.

Der Italiener am Feuer hob den Kopf und wies mit einer mitleidigen Bewegung auf die Schlafende. Ein graues Kleid umschloß nicht ohne Eleganz ihre zarten Formen. Das braune Haar, im Nacken mit einer schwarzen Schleife zusammengenenommen, gab mit seinen weichen Ringen dem Köpfchen eine kindliche Rundung. Paul sah bestürzt bald auf sie, bald auf das Kind.

„Eine Dame!“ flüsterte der Italiener mit beinahe komischer, aber gläubischer Ehrfurcht.

„Sie kam herein, als das Wetter so schlimm wurde.“ (Fortf. f.)

Locales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 12. November 1890.

§ Die Zahlung der Beiträge für die Alters- und Invalidenversicherung erfolgt demnächst durch Einkleben von Marken in eine Quittungsarte. Die Marken werden bei allen Postanstalten käuflich sein. Da der Vorverkauf sehr groß, und namentlich auch die Anzahl der Käufer, welche sich aus allen Gesellschaftskreisen zusammensetzen, sehr beträchtlich sein wird, so empfiehlt es sich vielleicht für die Inhaber von offenen Ladengeschäften (vornämlich von Cigarngeschäften), einen Markenverkauf einzurichten. Der Zuspruch wird nicht fehlen und auch manches kleine Geschäft herbeiführen.

§ Paletotmarder. Aus dem neben der Bühne gelegenen großen Gesellschaftszimmer in der „Reichstrone“ ist gestern Abend während der Theateraufführung ein Winterpaletot, sowie ein neuer Hut, beide Gegenstände einem der im Orchester mitwirkenden Musiker gehörig, gestohlen worden. Der That verdächtig erscheint ein junger Mensch, der im genannten Zimmer, am Dien stehend, gesehen worden ist, auf welchen man aber nicht weiter geachtet hat, da man angenommen, er gehöre mit zum technischen Personal des Theaters. Der Dieb ist um 9 Uhr zuletzt gesehen worden und hat bis zur Entdeckung seiner That, etwa ein halb zwölf Uhr, genug Zeit gehabt, sich mit seiner Beute in Sicherheit zu bringen!

§ Gastspiel. Gestern Abend fand ein einmaliges Gastspiel der Weissenfeller Theatergesellschaft in der „Reichstrone“ hier selbst statt. Zur Aufführung hatte man das vieractige Schauspiel Suedermann's „Die Ehe“ ausgewählt und müssen wir gestehen, daß das Spiel der einzelnen Personen sowohl, wie das Ensemble uns vollauf befriedigt hat. Einzelne der Mitglieder boten ganz hervorragende Leistungen und zeichnete das Publikum dieselben mit lebhaftem Beifall aus. Auf den Inhalt des Stückes einzugehen sei uns erspart; der Realismus packt, er wirkt förmlich lähmend auf den Zuschauer und athmet man ordentlich auf, wenn einer der ziemlich langen Acte überwunden ist. Auch befriedigt der Schluß nicht ganz, man möchte u. A. gern wissen, was denn nun eigentlich aus den alten Heinecke's wird; aber unbestreitbar charakteristische, aus dem Leben herausgegriffene, naturwahre Figuren hat Suedermann gezeichnet, und da wie gesagt, die einzelnen Darsteller den Intentionen des Dichters durchaus gerecht wurden, so war der Erfolg des Stückes auch bei uns ein durchschlagender. — Nach den gestern Abend gebotenen Leistungen wird es unser Theaterpublikum jedenfalls freuen, wenn die Weissenfeller Direction in nächster Zeit wieder einmal einen „Absteher“ nach Merseburg unternehmen wird.

§ Glücklicher Fang. Dem Gutsbesitzer Döböld in Weßnar gelang es kürzlich, wieder einen Fischotter von ca. 18 Pfd. Gewicht zu fangen. Herr D. hat in den letzten Jahren

